

Bemerkungen zu den ersten Jahren eines organisierten
Tischtennisports im Kreis Verden (1946 - 1956)

Schon kurz nach Beendigung des 2. Weltkrieges kam es im Kreis Verden mit der Lizenzierung der neu gegründeten Sportvereine durch die britische Militärregierung zu großen sportlichen Aktivitäten, die - angesichts der wenigen vorhandenen Betätigungsmöglichkeiten - eine bedeutende Rolle im damaligen gesellschaftlichen Leben einnahmen. So war es nur natürlich, daß die einzelnen Sportarten im Wunsch nach einem geregelten Spielbetrieb unter den Vereinen zu einer übergeordneten fachlichen Organisation drängten und außerdem eine gemeinsame Spitze aller Vereine und Sportarten angestrebt wurde. Die entsprechenden Bemühungen waren von einem großen Gemeinschaftsgefühl getragen, das sich in dem - aus heutiger Sicht erstaunlichen - einmütigen Bestreben ausdrückte, mit der Vergangenheit endgültig Schluß zu machen und freiheitliche Sportorganisationen zu schaffen, die nicht nur - wie von der Militärregierung verlangt - eine demokratische Verfassung haben, sondern vor allem auf demokratischer Überzeugung basieren sollte. Motor aller Initiativen, sowohl auf der Fachschafts- als auch auf der Sportbundebene, war im Kreis Verden Kurt Poppe. Mit ihm brachte mich meine damalige geschäftsführende Tätigkeit im TSV Daverden alsbald zusammen. Da der TSV Daverden schon damals eine Handballhochburg war, ich mich also speziell um den Handballsport zu kümmern hatte, brachte Kurt Poppe mich dazu, auch auf Kreisebene den Neuaufbau der Handballorganisation zu betreiben und meine besondere Vorliebe für den Tischtennisport, den ich schon in meiner Schulzeit betrieben hatte, zunächst etwas zurückzustellen. Dabei war mit dem Kriegsende die Zeit zum Aufbau einer Kreisorganisation auch im Tischtennisport gekommen. Dieser hatte nämlich auch im Kreis Verden durch den Zuzug deutscher und ausländischer Flüchtlinge aus dem Osten große Impulse erhalten. Diese gingen in besonderem Maße von den jungen Esten, Letten und Litauern aus, die ihre baltische Heimat, in welcher der Tischtennisport schon weit verbreitet war, zusammen mit den deutschen Truppen verlassen hatten und nun von der britischen Armee in der Holzmarkt-Kaserne in Verden untergebracht waren und von dieser sowie der Y.M.C.A. (- unter dieser Bezeichnung traten sie auch zu sportlichen Begegnungen an -) betreut wurden. Die jungen Balten, die auf ihre Auswanderung nach Australien oder Kanada warteten, erwiesen sich nicht nur als vorbildliche Sportsleute, sondern auch als sehr gute Kameraden, die uns damals mit keinen materiellen Gütern gesegneten Deutschen mit Tischtennis-Materialien, vor allem Bällen,

